

in den Büchern Mosis eine Geschichte der Welt hat suchen wollen? Viele scheinen ihn bloß deswegen zu lästern, daß er ihnen nicht Mittel giebt, die Fabeln eines Herodotus zu erklären, zu ergänzen oder zu widerlegen. Wie lächerlich, wie unglaublich würde ihnen vielleicht die Geschichte der alten Welt vorkommen, wenn wir sie so vollkommen hätten, als sie selbige wünschen!

115. J. J. Engel: Der arme Jakob, der genug hat.

(Der Philosoph für die Welt. Nach einem amerikanischen Blatte von B. Franklin.)

Meine lieben Freunde! die Abgaben sind freilich schwer; und hätten wir nicht mehr, als die, zu bezahlen, so könnten wir leicht damit fertig werden; aber wir haben noch ganz andere, und die den meisten unter uns noch weit mehr zur Last fallen. Unfre Faulheit macht unsre Abgaben doppelt, unsre Eitelkeit macht sie dreifach und unsre Thorheit vierfach. Es giebt keinen Landesverordneten, der uns von diesen Abgaben befreien oder uns einigen Nachlaß verschaffen könnte. Indessen hört einen guten Rath an; es läßt sich noch etwas für euch thun: Gott hilft denen, die sich selber helfen, sagte der arme Jakob.

Man würde eine Regierung für fehlerhaft halten, die dem Volke auflegte, den zehnten Theil seiner Zeit auf öffentliche Frohndienste zu wenden; aber die Faulheit legt den meisten unter uns noch weit mehr auf. Der Müßiggang verkürzt nothwendiger Weise unser Leben, indem er uns schwächer macht. Der Müßiggang ist ein Rost, der mehr angreift, als die Arbeit selber. Je mehr man einen Schlüssel braucht, je reiner wird er, sagte der arme Jakob. Liebst du nun das Leben, so verderbe die Zeit nicht; denn sie ist das Zeug, woraus das Leben gemacht ist. Wie viel verlieren wir nicht dadurch, daß wir mehr schlafen, als uns noth thut, ohne daran zu denken, daß der schlafende Fuchs kein Huhn fängt, und daß wir lange genug im Grabe schlafen werden! Wenn die Zeit das kostbarste unter allen Dingen ist, so ist die Verschwendung der Zeit die größte unter allen Verschwendungen. Faulheit findet alles zu schwer; der Fleiß macht alles leicht. Wer spät aufsteht, der mag den ganzen Tag laufen: am Abend wird er kaum so viel finden, als er bedarf; denn Fahrlässigkeit geht so langsam, daß Armuth sie bald einholt. Treibe dein Geschäft, damit dein Geschäft nicht dich treibe! Zeitig zu Bett gehn und zeitig aufstehn macht den Menschen klug, reich und gesund, wie der arme Jakob abermals sagt.

Was hilft es, bessere Zeiten zu wünschen und zu hoffen? Strenge dich an, so werden die Zeiten besser. Fleiß hat nicht nöthig zu wünschen; und wer sich mit Hoffnung speiset, der stirbt vor Hunger. Es giebt keinen Vortheil ohne Mühe. Ich helfe mir mit meinen Händen fort, weil ich keine Ländereien habe und, wenn ich welche habe, weil sie mit großen Abgaben beschwert sind. Wer ein Handwerk hat, der hat ein standesmäßiges Vermögen, und wer Kopf hat, der hat ein einträgliches Ehrenamt. Man treibe also sein Handwerk und brauche keinen Kopf; sonst reicht Vermögen und Amt nicht zu, unsre Abgaben zu bezahlen. Sind wir arbeitsam, so haben wir immer Brot; denn der Hunger sieht dem Arbeitsamen nur ins Fenster, ins Haus darf er nicht kommen. Die Gerichtsbedienten kommen ihm auch nicht hinein; denn Emsigkeit bezahlt die Schulden, Muthlosigkeit vermehrt sie. — Du hast keinen Schatz gefunden? Ein reicher Verwandter hat dich zum Erben eingesetzt? Recht gut! Arbeitsamkeit ist des Glückes Mutter; Arbeit belohnt Gott. Bestelle dein Feld, wenn der Faulke schläft, so wirst du Korn haben, wovon du leben, und wovon du verkaufen kannst. Arbeite heute! denn du weißt nicht, was dich morgen daran ver-